

# Schulkonzept

## Freies Gymnasium Naunhof

### **1. Pädagogische Grundsätze – Erfolgreich lernen – miteinander leben!**

Unsere Schüler leben zwischen Globalisierung und Regionalisierung. Wirtschaftliche, politische, ökologische und soziale Probleme wirken in beiden Dimensionen auf das tägliche Leben und Erleben.

Das Ziel einer weltweiten sozialen Gerechtigkeit, die Gewährleistung der Menschenrechte und das harmonische Zusammenleben von Mensch und Umwelt prägen unser Werteverständnis.

Deshalb müssen Bildung und Erziehung unsere Schüler befähigen, den Entwicklungen nicht hilflos ausgeliefert zu sein, sondern diese realistisch wahrzunehmen und lösungsorientiert mitzugestalten. Dies setzt voraus, dass die Zusammenhänge und wechselseitigen Abhängigkeiten durchschaut und begriffen werden, dass Fähigkeit und Wille entwickelt werden, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen.

Eine an traditionellen Werten und Offenheit für Neues orientierte Bildung und Erziehung ist die Voraussetzung für eine individuelle Weltorientierung und soziales Handeln. In unserer Schule sollen regionale Identität mit Weltbürgertum, selbstbestimmtes Handeln mit Mündigkeit verbunden sein. Dabei bilden fachliche Grundkenntnisse und eine hohe Allgemeinbildung die Grundlage.

Als Schule in Naunhof vereinen wir die regionalen Interessen des Freistaates Sachsen, verstehen unseren Standort vor den Toren Leipzigs gleichzeitig als Chance für internationale Kommunikation.

Schülerinnen und Schüler erleben wir in ihrer Individualentwicklung vom Kind bis zum erwachsenen Abiturienten, die gleichzeitig eingebettet ist in eine umfassende Kommunikation mit der Umwelt sowie der Bestimmung des eigenen Standortes. Dabei gewährleisten wir eine individuelle Begleitung, die sowohl Stärken und Schwächen, Interessen und Neigungen als auch aktuell auftretende Probleme der Kinder bearbeitet. Sozialpädagogische Kompetenzen gehören deshalb wie eine insgesamt hochwertige pädagogische Qualifikation zu den Voraussetzungen der an der Schule arbeitenden Kolleginnen und Kollegen.

Eine Schule, die selbstbestimmte, verantwortungsbewusste, sozial intelligente und sehr gut gebildete Schüler erziehen will, muss in ihrem Unterrichtsraum für Schülertätigkeiten geben, eigenständige Erarbeitungs- und Übungsphasen sowie Lösungsentwürfe von den Schülern abfordern.

Die Ganztagschule gibt die Möglichkeit, bisherige Bildungsinhalte und Erziehungskonzepte den neuen Herausforderungen gemäß zu entwickeln. Sie eröffnet zusätzliche Wahlmöglichkeiten und geht auf Schülerinteressen ein. Lernen effizienter zu gestalten, indem wir nachfragen, was Schüler interessiert und ihnen unterschiedliche Lernangebote zu machen, sehen wir als Pädagogen des Naunhofer Gymnasiums als unsere Pflicht an.

Unser Ganztagskonzept stellt ein voll gebundenes Ganztagskonzept mit Zusatzangeboten nach 15.30 Uhr dar. Zahlreiche Elemente sind in anderen Schulen erprobt und haben sich bewährt. Anderes entsteht aus der Diskussion mit Lehrern, Schülern und Eltern neu.

## 2. Ganztagschulkonzept am Freien Gymnasium Naunhof

### 2.1. Tagesablauf – Mit Freude in der Schule!

#### **Ziel**

Unterricht so zu verändern, dass Schüler tätig sind, Unterrichtsstoff selbst erarbeiten und sich gegenseitig erklären, weniger rezeptiv als produktiv lernen – wird Ziel unseres Schulkonzepts sein.

Die Schüler sollen zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortung herausgefordert werden, sich als lernende Subjekte begreifen, sich ausprobieren und ihre Ergebnisse vorweisen können. Dabei soll auch ihre physiologische Leistungskurve berücksichtigt werden.

Gemeinsame Erarbeitungsphasen im Frontalunterricht ergänzen das Unterrichtsgeschehen sinnvoll. Übungsphasen, eigenständige Lösungsentwürfe, Gruppenarbeit, Freiarbeit, Projektarbeit stehen im Mittelpunkt, um letztlich solche Aufgaben wie Lesen, Schreiben, Lösen von Problemaufgaben, sprachliche Gestaltung von Situationen kompetent zu beherrschen.

#### **Inhalt**

Unser Tagesablauf enthält eine gebundene und eine offene Komponente: gebunden bedeutet die verpflichtende Teilnahme am Unterricht, am Mittagsband und am Mittagessen in der Zeit von 8.00 Uhr bis 15.15 Uhr. Die offene Komponente bietet Angebote, die von den Schülern freiwillig wahrgenommen werden können. Dazu zählen der offene Anfang von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr sowie der offene Nachmittag ab 15.15 Uhr.

Die morgendliche offene Komponente kann für Hausaufgaben, Gespräche oder die Vorbereitung von Arbeiten genutzt werden.

Die nachmittägliche offene Komponente dient ebenfalls der Anfertigung der Hausaufgaben, dem Besuch von Förderstunden und Neigungsangeboten wie Theater-AG, Basketball, Schulzeitungs-AG etc., dies ist bei Bedarf erweiterbar.

Der Unterricht wird in größere Unterrichtsblöcke, die die notwendige Zeit für die Intensivierung der Schülertätigkeiten: z. B. Projektarbeiten, Freiarbeit, Stationenlernen, Experimentieren, Unterrichtsgänge, intensiveres Üben und Automatisieren geben, eingeteilt. 1-Stunden-Fächer werden in A- und B-Wochen zweistündig unterrichtet.

#### **Organisation**

Der Unterricht wird in 4 Blöcke gegliedert:

1. und 2. Stunde = 1. Block (kleine Pause von 5 Minuten frei wählbar wie auch in den anderen 90-Minuten-Blöcken); 3. und 4. Stunde = 2. Block; 5. Stunde = 3. Block; 7. und 8. Stunde = 4. Block.

Offene Komponente

07.30 – 08.00 Uhr offener Anfang

Gebundener Ganztags

08.00 – 09.30 Uhr 1. Block

09.30 – 09.50 Uhr Pause

09.50 – 11.20 Uhr 2. Block

11.20 – 12.15 Uhr 5. Stunde 3. Block

12.15 – 12.45 Uhr Mittagspause und anschließend

12.45 – 13.35 Uhr 6. Stunde bis 13.45 Mittagsband

13.45 – 15.15 Uhr 4. Block

Offene Komponente

15.20 – 16.00 Uhr Hausaufgabenbetreuung/Arbeitsgemeinschaften

Freitags wird aus der 6. Stunde (Mittagsband) die Klassenleiterstunde. Das Mittagsband entfällt.

## 2.2. Doppelstunden – Selbst ist der Schüler.

### **Ziel**

Der Unterricht in Doppelstunden basiert auf Erarbeitungs-, Festigungs- und Übungsphasen. Im Wesentlichen werden an unserer Schule Doppelstunden oder Projekt - Blöcke (Oberstufe) unterrichtet. In größeren Zeiteinheiten gelingt es, Schüler zum selbstständigen Handeln anzuleiten. Selbst Erarbeitetes wird eher gemerkt als rezeptiv Aufgenommenes. Insgesamt geht es um die Verbesserung der Schüler in ihren Schlüsselqualifikationen und um eine umfassende Vorbereitung der Studierfähigkeit.

### **Inhalt**

Der Unterricht in Doppelstunden basiert auf Erarbeitungs-, Festigungs- und Übungsphasen. In allen drei Abschnitten werden unterschiedliche Sozialformen wie Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit ebenso eingesetzt wie unterschiedliche Unterrichtsmethoden (Projektarbeit, Stationenlernen, Freiarbeit, Frontalunterricht usw.). Für uns Lehrer bedeutet dies, Unterrichtsmaterialien so vorzubereiten, dass in jeder Phase vorrangig die Schüler arbeiten, auf die Stärken und Schwächen der einzelnen Schüler einzugehen und gleichzeitig den Lehrplan und die Eckwerte angemessen zu berücksichtigen.

Die Arbeit mit Kompetenzrastern (Institut auf dem Beatenberg in der Schweiz) in Lernbüros legt die Grundlage für fächerübergreifende, dem Erfahrungshorizont der Schüler entsprechende und darüber hinausgehende Projekte, die über einzelne Projektwochen hinaus das gesamte Unterrichtsgeschehen beeinflussen. Dabei werden thematisch interessierende Themen, wie z.B. „Das Auto im Alltag der Deutschen“ oder „Energie für die ganze Welt“ für naturwissenschaftliche Fächer ebenso wie für die Gesellschaftswissenschaften aufbereitet. In die moderierende Arbeit von uns Kollegen gehört auch, Ergebnisse durch Schüler zusammenzuführen, ggf. korrigieren zu lassen und für alle Schüler zugänglich zu machen und selbstverständlich auch das Gelernte abzuprüfen. Neben Tests, Klassenarbeiten und Klausuren werden zunehmend Facharbeiten und andere Formen der Projektpräsentation stehen. Dabei wird es darauf ankommen, eine neue Fehlerkultur zu etablieren, die durch die Erkenntnis getragen wird, dass Irrtümer das Lernen vorwärtsbringt. Das verständnisvolle und wertschätzende Miteinander der Schülerinnen und Schüler wird dabei besonders geübt.

Hausaufgaben, die lediglich üben und automatisierenden Charakter haben, werden deutlich minimiert und in den Unterricht einbezogen.

### **Organisation**

Das Doppelstundenprinzip ist im Stundenplan verankert, wird durch A- und B –Wochen für die meisten Fächer möglich, Projektunterricht wird im Jahresplan ausgewiesen. Freiarbeit und Wochenplanarbeit werden auch im Laufe des Jahres festgelegt.

### **Ergebnis**

Die Ergebnisse der Organisationsstruktur werden in Ergebnissen von Vergleichsarbeiten und Tests miteinander und mit denen der Vorjahre verglichen. Die regelmäßige Evaluation dient der Kontrolle und Entwicklung eines interessanten Unterrichts.

## 2.3. Studierzeiten/Förderunterricht

### **Ziel**

Ein Ziel von Studierzeiten besteht im individuellen Üben und Automatisieren von gelerntem Stoff, um dessen Anwendung zu gewährleisten. Diese Aufgabenformen beziehen sich selten auf eine ganze Klasse, deshalb erfolgen differenzierte Aufgabenstellungen.

Bei langfristigen Aufgaben recherchieren die Schüler, erstellen Stoffsammlungen oder bereiten größere Unterrichtsprojekte vor. Sie dienen damit der Entwicklung planerischer und konzeptioneller Fähigkeiten.

Im Förderunterricht werden individuelle Stärken und Schwächen mit den Schülern bearbeitet. Damit werden sowohl Wissenslücken ausgeglichen als auch Neigungen und Interessen verstärkt.

## **Inhalt**

Für die Studierzeiten stehen Nachschlagewerke wie auch spezielles Freiarbeitsmaterial zur Verfügung, das Schüler in die Lage versetzt, schwerpunktmäßig zu üben. Entsprechende Lösungsmuster dienen ihm als Hilfe, um sich selbst zu kontrollieren. Gewünscht ist die Hilfe der Schüler untereinander. Anderen etwas zu erklären, führt zur eigenen Klarheit. Gleichzeitig ist uns gegenseitige Unterstützung für die Entwicklung sozialer Kompetenzen wichtig. Der Lehrer kann befragt werden und Einhilfen geben. Grundsätzlich soll es Hilfe zur Selbsthilfe sein.

## **Organisation**

Die nicht durch Unterricht belegten Stunden dienen der Aufgabenbetreuung zur Vor- und Nachbereitung des Unterrichts. Aufgabenbetreuungen finden sowohl klassen- als auch fachgebunden statt, es sind jahrgangsübergreifende Gruppen möglich.

Sowohl die Mensa als auch der Informatikraum und die Bibliothek und die Lernbüros stehen vorrangig zur Verfügung.

## **Ergebnis**

Die Ergebnisse der Studierzeiten und Förderstunden gehen unmittelbar in den Unterricht ein, gewährleisten das Erreichen der Unterrichtsziele und unterstützen die Schüler in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

## **2.4. Mittagsband – Zeitung lesen und Schach spielen?**

### **Ziel**

Das Mittagsband (6. Stunde) berücksichtigt die physiologische Leistungskurve der Schüler. Erholung und Regeneration der Kräfte, das Entwickeln und Eingehen auf Neigungen und Interessen stehen im Mittelpunkt.

### **Inhalt**

Während dieser Zeit wählen die Schüler aus den Angeboten, die täglich gewechselt werden können, oder beschäftigen sich selbst.

Angeboten werden z. B. Deutsch, Tanz, Basketball, Volleyball, Chor, Instrumentalstunde (Gitarre), Theater und Handwerk sein. Dabei werden Arbeitsgemeinschaften, die zuerst im Mittagsband organisiert werden, bei Bedarf in der 8./9. ggf. 10. Stunde als offenes Ende langfristig etabliert.

### **Organisation – Wie es aussehen könnte, wenn wir zweizügig bis Klasse 10 ausgebaut sind!**

Mittagsband – ein Gestaltungsvorschlag

<b>Montag</b>	<b>Dienstag</b>	<b>Mittwoch</b>	<b>Donnerstag</b>
Bibliothek	Bibliothek	Bibliothek	Bibliothek
Computerzeit	Computerzeit	Computerzeit	Computerzeit
Volleyball	Fußball	Basketball	Fußball
Sommerski	Karate	Sportspiele	Sportspiele
Drucken	Papier schöpfen	Tonarbeiten	Kunst
Schülerfirma	Musik	Chor	Tanzen
Gitarre	Schach	Schülerband	Schülerband
Mathe fördern	Spanisch fördern	Jugend forscht	Hablamos espanol

## **2.5. Pausengestaltung**

### **Ziel**

Pausen sollen der Erholung und Regeneration dienen. Deshalb benötigen die Schüler sowohl eine ansprechende Essenauswahl während der Frühstücks- und Mittagspause als auch ausreichende Bewegungs- und alternativ Ruheräume.

### **Inhalt**

Während der Frühstücks- und der Mittagspause können alle Schüler essen. Wir werden auf eine vielseitige, ausgewogene und gesunde Ernährung, die Rohkost, Obst- und Milchanteile enthält, Wert legen. Die Richtlinien für ein gesundes Schulessen werden an dieser Stelle Grundlage.

Während der Hofpausen werden Sport- und Spielgeräte angeboten. Das Konzept „Bewegte Schule“ wird im Gymnasium umgesetzt. Die Schüler können an dem Tag bzw. an den Tagen, wenn am Mittag Sport in der Mehrzweckhalle an der Parthe stattfindet, auch verschiedene Ballspielarten anwählen. Es besteht später in einem neuen Gebäude auch die Möglichkeit, sich in den Schüleraufenthaltsraum, die Bibliothek oder die Schülerinseln zurückzuziehen.

#### **Organisation**

Die Essenausgabe erfolgt bis zur Fertigstellung der Mensa in der Parthelandhalle, die über diese Möglichkeit verfügt. Die Qualität des Essens wird durch die Essenkommission, die aus Schülern, Eltern und Lehrern besteht, kontrolliert.

Als Pausenaufsichten fungieren Sozialpädagogen, Lehrer, später auch Referendare und Ordnungsschüler aus allen Klassen.

#### **Ergebnis**

Durch eine kontinuierliche Rückkopplung wird die Effizienz des Angebotenen überprüft und im Bedarfsfall verändert.

#### **Pausenräume**

##### **Ziel**

Der Pausenhof und die Aufenthaltsräume sind so gestaltet, dass sie zu viel Sport, Spiel und Bewegung animieren, gleichzeitig Rückzugsmöglichkeiten bieten. Dabei unterstützen Schülerprojekte die Gestaltung der Gesamtanlage.

##### **Inhalt**

In den Pausenräumen existiert ein Angebot verschiedener Gesellschaftsspiele. Sitzsäcke laden zum „anderen“ Sitzen oder „Lümmeln“ ein. Blumen, die als Raumteiler dienen, beruhigen die Atmosphäre und sorgen für eine attraktive Atmosphäre.

Die Schulhöfe bieten ausreichend Flächen zum „Rennen“ und Spielen; der Sportplatz lädt zum Volleyball, die Sporthalle steht ab dem 2. Betriebsjahr täglich den bewegungsfreudigen Schülern, insbesondere in den Wintermonaten zur Verfügung. Die Aufsicht wird durch Lehrer und Ordnungsschüler gewährleistet.

## **2.6 Jahrgangsteams**

##### **Ziel**

Nach Möglichkeit soll eine überschaubare Anzahl von Lehrern in einer Jahrgangsstufe unterrichten, um übergreifende und fächerverbindende Unterrichtssequenzen gut miteinander absprechen zu können, diese sowohl leichter zu organisieren als auch inhaltlich tiefgründig vorzubereiten. Gleichzeitig soll erreicht werden, dass mögliche Vertretungen in die Hand immer derselben Kollegen gelangen, so dass eine fachgerechte und inhaltlich hochwertige Vertretung gewährleistet ist. Die gegenseitige Unterstützung und Beratung der Kollegen untereinander ist immanenter Bestandteil.

##### **Ergebnis**

Wenige Lehrer in einer Klasse bedeuten eine kompetente Schülerbetreuung, bessere Kommunikation, ein umfangreiches Beratungsangebot und ein hohes Maß an Verlässlichkeit.

## **3. Gestaltung der Stundentafel – unser Profil**

### **3.1 Regelstunden**

##### **Ziel**

Die Vergleichbarkeit der Stundentafel mit staatlichen Schulen soll erhalten bleiben, um Neu- und Quereinsteigern einen unproblematischen Wechsel zu ermöglichen. Die Inhalte der in den Lehrplänen für die Sekundarstufe I und die Sekundarstufe II enthaltenen Unterrichtsvorhaben setzen wir im Wesentlichen um, um unsere Schüler auf die erfolgreiche Absolvierung der Abiturprüfungen in der 12. Klasse vorzubereiten.

### **Inhalt**

Alle Fächer, die in der Stundentafel enthalten sind, werden unterrichtet.

**Neben Ethik wird auch Religionsunterricht in Absprache mit der Kirche angeboten.**

10

**Ab Klasse 5** wird eine Stunde mehr Englisch als Konversationskurs angeboten. Mit 4 Stunden setzt die zweite Fremdsprache Spanisch ein.

**Ab Klasse 7** erhalten Schüler in ausgewiesenen „Schnupperstunden“ erste Einblicke in den Profilunterricht ab Klasse 8, um die Wahl gut zu motivieren und Fehlverhalten zu vermeiden.

**In Klasse 8** werden dann zwei Profile, nämlich das sprachliche (Chinesisch) und das naturwissenschaftliche angeboten. Das naturwissenschaftliche Profil wird als Projektunterricht geplant. Die Kooperation mit außerschulischen Partnern wird mit Beginn des Schulbetriebes vorbereitet.

Ab Klasse 10 wird eine weitere Fremdsprache angeboten.

**Ab Klasse 11** findet der Unterricht in Kursen statt. Das Angebot wird in den ersten Jahren des Schulbestehens erarbeitet.

### **Organisation**

Wir unterrichten im 90 Minutentakt. Eine Ausnahme bildet eine 45-minütige Unterrichtsstunde vor der Mittagspause. Alle einstündigen Fächer werden 14-tägig doppelstündig unterrichtet. Dazu weist der Stundenplan A - und B - Wochen aus. Diese Wochen werden so ausgezählt, dass diese Fächer im gleichen Umfang mit gleicher Anzahl angeboten werden.

Durch die auf 90 Minuten verlängerte Unterrichtszeit sind unsere Schüler selbst tätig, sie haben Zeit, den Unterricht mitzugestalten, eigene Erkenntniswege zu suchen, Lösungen vorzuschlagen und zu diskutieren. Wir als Lehrer fungieren dabei vor allem als Moderatoren und gewährleisten durch geeignete und differenzierte Aufgabenstellungen und eine individuelle Beratung das erfolgreiche Tätigsein der Schüler. Den konkreten Zeitplan des Tagesablaufs sowie einzelne methodische Umsetzungen innerhalb des Unterrichts sind Punkt 2.1. zu entnehmen. (Tagesablauf)

### **Ergebnisse**

Natürlich schreiben bei uns die Schüler Klassen-, Vergleichs- und Prüfungsarbeiten. Das Freie Gymnasium Naunhof nimmt in den Klassenstufen 6 und 8 in allen drei Fächern (Englisch, Deutsch, Mathematik) an den landesweiten Kompetenztests teil, um eine Evaluation der geleisteten Arbeit zu ermöglichen. Als besondere Ergebnisformen werden Projektmappen, Ausstellungen, Wandzeitungen,

Fotomontagen und Portfolios und neuerdings auch verstärkt multimediale Produkte erwartet. Vor allem sind die Ergebnisse des Unterrichts öffentlich zu machen: Schüler präsentieren ihre Arbeiten für Mitschüler, Eltern, Großeltern und Lehrer, Vertreter von Unternehmen und Praktikumseinrichtungen. So erfahren sie, dass ihre Ergebnisse nicht verschwinden, sondern zum interessanten Schulleben beitragen, sie erleben Anerkennung, Unterstützung und Erfolg.

Das Antlitz der Schule verrät die vielfältigen Anregungen des Unterrichts, aktuelle Debatten aus den Gesellschaftswissenschaften oder neueste Lektüreerlebnisse in Englisch oder Deutsch.

## 3.2. Fremdsprachenangebot (allgemein) – Globalisierung als Aufgabe von morgen

### Ziel

Internationale Kooperation und globaler Wettbewerb sowie die Zuwanderung von Menschen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen bringen neue Herausforderungen auf sozialem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet mit sich. Die Beherrschung von Fremdsprachen ist eine entscheidende Voraussetzung für das Verstehen und die Verständigung unter den Bürgern Europas und der Welt und für die berufliche Mobilität. Die Entwicklung interkultureller Handlungsfähigkeiten ist daher eine übergreifende Aufgabe von Schule.

Das Ziel der Fremdsprachenbelegung am freien Gymnasium Naunhof besteht darin, dass alle Schüler in der 1. Fremdsprache eine hohe Kompetenz entwickeln und diese sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Bereich auf einem guten Niveau anwenden können.

Das Freie Gymnasium Naunhof bietet als erste Fremdsprache Englisch an. Das Niveau der Sprachausbildung orientiert sich am Europäischen Sprachportfolio. Neben der Sprachkompetenz in der 1. Fremdsprache wird angestrebt, dass die Schüler mindestens in einer zweiten, weit verbreiteten Verkehrssprache über sichere Kenntnisse in der Alltagssprache wie auch in der Fachsprache verfügen. Ab der 5. Klasse werden wahlweise Französisch oder Spanisch, in den ersten Jahren nur Spanisch angeboten. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass Spanisch verstärkt von den Schülern ausgewählt wird, so dass dieser Zweig weiter zu qualifizieren und zu etablieren ist.

Ab Klasse 8 wird **Chinesisch** als neu zu beginnende Fremdsprache im Profil angeboten. Damit bietet das Freie Gymnasium Naunhof als erstes Gymnasium im Freistaat den Unterricht in Chinesisch als reguläres Unterrichtsfach an. Chinesisch ist von jeher eine der wichtigsten außereuropäischen Sprachen. Sie ist die meist gesprochene Muttersprache der Welt, die Sprache des bevölkerungsreichsten Staates der Erde und aufgrund ihrer Erschließungsfunktion für den Zugang zum gesamten ostasiatischen Raum von zentraler Bedeutung. Sie ist dort die wichtigste Verkehrssprache und wird, angesichts der ökonomischen und geostrategischen Bedeutung Chinas, in Zukunft zu einer der wichtigsten inter-nationalen Fremdsprachen avancieren.

Ab Klasse 10 wird eine weitere Sprache angeboten.

### Inhalt

Die Inhalte der Sprachausbildung orientieren sich an den Lehrplänen der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II.

Für das Fach Spanisch wird ein deutsch-spanischer Schüleraustausch angestrebt, der in den Unterricht integriert werden soll.

Befürwortet wird der Besuch von Sprachschulen während der Sommerferien. Hier werden Schüler unterstützt und beraten.

### Organisation

Klasse 5: Englisch plus eine Konversationsstunde und Beginn der 2. Fremdsprache Spanisch

Klasse 7: 3. Fremdsprache Chinesisch als Schnupperstunden

Klasse 8: Sprachprofil mit Chinesisch

Klasse 10: Neubeginn der 3. oder 4. Fremdsprache

### Ergebnis

Die Auswahl der Fremdsprachen stellt für die Schüler ein attraktives Angebot dar. Es kann sowohl interessengemäß als auch berufsorientierend gewählt werden. Spanisch wird als zweite Verkehrssprache sehr gern gelernt. Chinesisch als die wichtigste außereuropäische Fremdsprache der Welt setzt die Schüler in die Lage, global zu kommunizieren und ihren kulturellen Horizont bedeutend zu erweitern.

### 3.3. Enrichmentmaßnahmen

#### **Ziel**

Zahlreiche begabte und hochbegabte Schüler finden trotz binnendifferenzierter Angebote nicht genügend Anregungen, um sich ihren Begabungen gemäß weiterzuentwickeln. Neben den Profilen, die systematisch angeboten werden, werden deshalb immer mehr Angebote konzipiert, die sich an solche speziellen Schüler richten.

#### **Inhalt**

Vorbereitung auf Wettbewerbe: Mit Beginn des Bestehens der Schule werden für Schüler der 5. – 8. Jahrgangsstufe 2 Stunden wöchentlich im Mittagsband angeboten, um das „andere“ mathematische, naturwissenschaftliche oder wissenschaftliche Denken zu trainieren.

Weitere Arbeitsgemeinschaften werden entsprechend den Bedürfnissen und Stärken der Schüler eingerichtet. So nimmt unsere Schule an der Mathematikolympiade sowie an „Jugend forscht“ mit großem Erfolg teil.

Das Drehtürenmodell nach Renzulli wird als Möglichkeit der individuellen Schülerbegleitung eingesetzt.

#### **Organisation**

Parallel oder additiv zum Unterricht

## 4. Lernen lernen

### 4.1 Methodenschulung

#### **Ziel**

Mit Schülern das Lernen zu lernen ist die Hauptaufgabe heutiger Schule. Wir wollen Schülern so viel Lernmethodik an die Hand geben, dass sie sich den Stoff selbstständig aneignen, systematisieren und wiedergeben können.

#### **Inhalt**

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, finden regelmäßig an der Schule Schulinterne Lehrerfortbildungen statt, in denen u.a. Unterrichtsmaterialien nach Klippert und Endres zur Lernmethodik angeeignet werden. Systematisch werden diese Methoden in allen Unterrichtsfächern vermittelt und angewendet. Für alle Schüler wird in allen Jahrgangsstufen systematisch Lernmethodik in den ersten Wochen des Schuljahres verstärkt angeboten und dann im Schuljahr stetig eingesetzt.

#### **Organisation**

Das Beherrschen vielfältiger Lernmethoden ist für uns die Voraussetzung für die Umsetzung unseres Unterrichtskonzeptes. Nur wenn die Schüler über ein ausreichendes Inventarium verfügen, das ihnen Gelegenheit gibt, Dinge zu erarbeiten, diese zu systematisieren und umzusetzen, sind sie in der Lage, mit größeren Arbeitsphasen, die sie selbstständig bewältigen sollen, umzugehen.

Zahlreiche fachbezogene Methoden werden in abgestimmter Form auf der Website eingestellt, um den Schülern einen ungehinderten Zugriff zu ermöglichen. Eine fachbezogene Sammlung erfolgt in den Hefern für das Fach selbst.

### 4.2 Projektunterricht – Lernen anders

Es werden verbindliche Projektthemen pro Jahrgangsstufe und Halbjahr ausgewiesen, die über einen längeren Zeitraum in einer Jahrgangsstufe bearbeitet werden.

#### **Ziel**

Das Ziel der Projektwochen ist es, dass die Schüler lernen, selbstständig ihre Themenstellung einzugrenzen, sich Aufgabenstellungen auszuwählen und diese in ihrer Bearbeitung eigenständig zu planen. Alle notwendigen Hilfsmittel, die die Schüler dazu brauchen, werden



ihnen zwar bereitgestellt, aber sie müssen auch aus dem Schulalltag hinausgehen und selbst in Bibliotheken oder bei schulfremden Experten Rat suchen, um ihre Aufgabe zu erledigen.

### **Inhalt**

Die Inhalte für die einzelnen Projektwochen bzw. die Festlegung der großen Themen obliegt den Fachbereichssitzungen, die spätestens zum Schuljahresbeginn solche Themenfelder festlegen. Dabei ist zu beachten, dass fächerübergreifend gearbeitet werden kann und muss.

Beispiele von Projekten, die begleitend zum normalen Unterricht stattfinden, sind z.B.: der „Wald“ und „Ägypten“ in der Kl. 5, Fremdsprachentheater in Klasse 6, Klasse 7 „Verkehr“ oder „Das Auto“ und „Körper und Sucht“, „Wasser“ und „Energie“ und „Zeitungsprojekt“ in Kl. 8, Berufsorientierung in Kl. 9. Alle Themen verdeutlichen, dass vielfältige Unterrichtsinhalte an einer Thematik abgearbeitet werden können.

### **Organisation**

Die Projekte werden von den verantwortlichen Fachlehrern vorbereitet und durchgeführt, wobei die in der Jahrgangsstufe unterrichtenden Fachlehrer umfassend einzubeziehen sind. Vor jeder Projektphase ist die Problemstellung bzw. das Thema bekannt zu geben, so dass sich die Schüler darauf inhaltlich vorbereiten können. Gleichzeitig ist sowohl Schülern als auch Eltern zu verdeutlichen, welche Ergebnisformen mit der Beendigung des Projektes erwartet werden und in welcher Hinsicht die Zensurierung und Bewertung erfolgt. Je nach Inhalt des Projektes können die Ergebnisse von Theateraufführungen bis hin zu Projektmappen, Wettbewerben und Ausstellungen reichen. Beispiele für Projekte sind im Schulhaus wahrnehmbar zu gestalten, so dass sowohl ältere als auch jüngere Schüler Anregungen finden und die Leistungen ihrer Mitschüler bewerten können.

### **Ergebnis**

Ergebnisse des Projektunterrichts sind notwendigerweise für alle Mitwirkenden zu präsentieren. Später wird dies in den Jahrgangsstufen passieren. Nach Möglichkeit sind Präsentationen öffentlich unter Einbeziehung der Eltern zu gestalten. So erleben Eltern Anerkennung, nachvollziehbare Kritik und die Implementierung in das eigene Wissen.

## **4.3 Arbeit im Lernbüro (AiL)**

### **Ziel**

Arbeit im Lernbüro bedeutet, den Schülern mehr Eigenverantwortung für ihr Lernen zu ermöglichen.

Das Material soll zum selbstständigen und kreativen Arbeiten anregen. Es gibt Impulse zum Selbst- und differenzierten Lernen, bezieht neue Medien und Technologien mit ein. Auch Übungsmaterial wird bereit gestellt. Das Material für die älteren Schüler enthält zunehmend Aufträge, sich Informationen zu beschaffen, auf Sekundärliteratur (oder Informanten von außen) zurückzugreifen sowie Informationen zu ordnen, um sie dann in die Arbeit zu integrieren.

### **Inhalt**

Unter Arbeit im Lernbüro (AiL) versteht man eine besondere Form des Unterrichts. Ergänzend zum traditionellen Unterricht, in dem in der Regel Inhalte, Ziele und Methoden vorgegeben werden, können die Schüler in der FA ihren Lernprozess selbst bestimmen und verantworten. Die Schüler lernen das Lernen. Die Freiheit des Interesses, Freiheit der Kooperation und die Freiheit der Zeit sind wichtige Merkmale der FA.

Das Erziehen zur Selbständigkeit erfordert auch eine veränderte Lehrerrolle. Der Lehrer hat vor allen Dingen die Aufgabe, Hilfe zur Selbsterziehung zu leisten. Eine ständige Kontrolle aller Schüler wird unmöglich. Ein größeres Vertrauen in das einzelne Kind wird erforderlich, denn der Schüler wird die zentrale Figur des Lernprozess, der Lehrer tritt in den Hintergrund. Die Selbstkontrolle wird durch Kompetenzraster und Evaluationsbögen gewährleistet.

AiL wird in ausgewählten Unterrichtsfächern der Jahrgangsstufen 5 - 9 ausgewiesen und in den „normalen“ Unterricht integriert.

## **Organisation**

Zu Beginn des Lernbürozeitraumes erhalten die Schüler einen Überblick über das von den Fachlehrern zur Verfügung gestellte Material. Sie können dann die Reihenfolge der Bearbeitung des Materials selbst festlegen, müssen aber innerhalb eines Schuljahres einen festen Bestandteil des jeweiligen Fachmaterials bearbeitet haben. Wie viel Zeit sie für die einzelnen Aufgaben benötigen und mit wem sie arbeiten, können die Schüler in einem gewissen Rahmen selbst bestimmen. In der Praxis hat sich gezeigt, dass eine Zeitvorgabe für die Bearbeitung oft sinnvoll ist, um den Schülern zunächst einen Rahmen vorzugeben.

## **Ergebnis**

Die abgegebenen Materialien werden von den Fachlehrern benotet. Diese Noten gehen anteilig, je nach Fach und Stundenzahl in der AiL in die sonstige Benotung mit ein. Die Freiarbeit ermöglicht ebenso wie der Projektunterricht, das selbstständige Lernen zu lernen.

## **5. Oberstufenkonzept**

### **5.1. Inhaltliche Ausführungen zum Oberstufenkonzept**

Die Ausführungen zum Oberstufenkonzept werden in den kommenden Jahren erarbeitet.

### **5.2 Tutorenwahl**

#### **Ziel**

Um die Schüler optimal durch die Oberstufe zu begleiten, können und müssen sich die Oberstufenschüler am Ende der 10. Klasse einen Tutor wählen, der die pädagogische Betreuung und die laufende Beratung in schulorganisatorischen Angelegenheiten für die nächsten zwei Jahre wahrnimmt.

#### **Inhalt**

Der Tutor als Mentor und Organisator hat nicht nur die Sammlung von entschuldigtem/unentschuldigtem Fehlzeiten im Blick. Neben dem Informieren über anstehende schulische Termine, Projekte oder Vorhaben soll er vor allem jedem seiner Schüler beratend zur Seite stehen, um eine optimale persönliche und schulische Entwicklung zu gewährleisten.

### **5.3 Methodentraining**

#### **Ziel**

Gerade in der Oberstufe müssen die Schüler verstärkt Stoff selbst vor- oder nachbereiten und deshalb ein breites Spektrum an Arbeits- und Lerntechniken zur Verfügung haben. Damit ein sicherer Start in der Oberstufe gewährleistet ist, führen wir ein abgestimmtes

Methodentraining durch

#### **Inhalt**

Neben einer umfassenden methodischen Vorbereitung auf die zu schreibenden Klausuren werden in Gruppen- und Einzelarbeit Lese- und Lernstrategien wiederholt und ausgebaut.

#### **Organisation**

Alle Schüler erarbeiten sich aufbauend auf dem Methodentraining in der Sekundarstufe I noch einmal vertiefend spezielle Lese- und Lerntechniken, damit vor allem die Vorbereitung auf die künftig in der Oberstufe zu schreibenden Klausuren effizienter gestaltet wird.

Dazu durchlaufen zu Beginn des Schuljahres alle Schüler der 11. Klasse eine Woche, in der vor allem das Methodentraining und die Erarbeitung eines Persönlichkeitsprofils im Mittelpunkt stehen.

Der hier erarbeitete Methoden-Schatz wird in einem gesonderten Hefter gebündelt, damit die Arbeit in der Schule und zu Hause mit Hilfe des sich angeeigneten Handwerkszeuges

optimiert wird. Der Zugriff auf die Website, auf der das einheitliche Methodeninventar gesammelt wird, ist ebenso möglich.

### **Ergebnis**

Die Ergebnisse von Klausuren, Referaten oder Facharbeiten zeigen, dass die Schüler vor dem Hintergrund des Methodentrainings grundlegende Anforderungen für das Anfertigen solcher Arbeiten beherrschen.

## **5.4 Hausarbeitswoche**

### **Ziel**

Um unsere Schüler langfristig vor allem auf die Abiturprüfungen und das wissenschaftliche Arbeiten in der Universität vorzubereiten, hat es sich in anderen Schulen bewährt, dass sie ein mögliches Prüfungsthema - angefangen von der Literaturrecherche bis zum Drucken der fertigen Arbeit - in Eigenregie bewältigen. Das wird das erste Mal in einer Facharbeit in Klasse 10 geübt und bewertet. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, eine besondere Lernleistung (BELL) in das Abitur mit einzubringen.

### **Inhalt**

Die Lehrer der Leistungskursfächer formulieren mit den Schülern ein selbstständig zu erarbeitendes Thema, welches dann in Form einer wissenschaftlichen Arbeit (BELL) systematisch und differenziert schriftlich erarbeitet wird. Neben dem fachlichen Lernzuwachs sollen die Schüler aber auch lernen, sich die ihnen zur Verfügung stehende Zeit einzuteilen, umfangreiche Literatur zu recherchieren und ihre Ergebnisse auf dem Computer zu visualisieren.

### **Organisation**

Einmal pro Kursjahr bearbeiten die Schüler für eine Woche selbstständig zu Hause das von den Leistungskurslehrern formulierte Thema. Die Leistungen der schriftlich festgehaltenen Ergebnisse fließen dann in die Bewertung für das jeweilige Leistungskursfach ein.

### **Ergebnis**

Die selbstständig erarbeiteten Themen dienen direkt der Prüfungsvorbereitung.

## **5.5 Laufbahnberatung**

### **Ziel**

Schüler, die ein konkretes Ziel vor Augen haben, wissen wofür sie sich anstrengen und kämpfen. Nicht immer ist es in der heutigen Zeit einfach, sich auf ein Studiengebiet oder einen Berufszweig festzulegen. Um den Schülern unterschiedliche berufliche Perspektiven mit dem Ziel einer Konkretisierung des zukünftigen Studien- oder Berufswunsches aufzuzeigen, bieten wir unterschiedliche Formen der Beratung an.

### **Inhalt**

Eine erste Orientierung bieten die beiden Praxiswochen im BTZ in Borsdorf, in denen die Schüler einen Einblick in die Arbeitsweisen des Handwerkes erhalten. Die Laufbahnberatung beinhaltet die Begleitung und Beratung für die Profulfächer ebenso wie das Erstellen eines individuellen Profils über die Stärken und Schwächen eines Schülers. Vor dem Hintergrund dieses Persönlichkeitsprofils können dann im Arbeitsamt konkrete berufliche Perspektiven überlegt werden.

### **Organisation**

Die Laufbahnberatung erfolgt von Klasse 8 bis 12 insbesondere durch die Studienberatung vom Arbeitsamt, durch Besuche an Universitäten und durch eine umfassende Beratung durch einen Kollegen, der für die Berufsberatung an unserer Schule verantwortlich ist.

## 6. Schülerbetreuung

### 6.1. Schülerbetreuung durch Lehrer und Sozialpädagogen in Zusammenarbeit mit den Eltern

#### **Ziel**

Die individuelle Betreuung der einzelnen Schüler in ihren Stärken und Schwächen ist das besondere Angebot an jeder Ganztagschule. Mit einer Klassenstärke von maximal 24 Schülern in der Klasse ist es sowohl den Fachlehrern als auch dem Klassenleiter möglich, sich auf die Situation, in der sich die einzelnen Heranwachsenden befinden, besonders einzustellen. Das bedeutet, dass die Lehrer sowohl den sozialen Hintergrund ihrer Kinder kennen als auch ihre Möglichkeiten, mit schulischen Anforderungen umzugehen. Dies zu wissen, ist Voraussetzung, um eine optimale Entwicklung sinnvoll zu befördern.

#### **Inhalt**

Der Inhalt der Schülerbetreuung wird durch den Klassenleiter jeder Klasse organisiert und koordiniert. Neben den Elterngesprächen, die in den Sprechzeiten stattfinden, werden Probleme gemeinsam mit den Schülern oder mit allen Beteiligten besprochen. Grundlage bilden umfassende Beobachtungsbögen, die neben Fachkompetenzen, Personal-, Sozial- und Methodenkompetenzen erfassen.

#### **Organisation**

Die Organisation der Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern zu Gunsten der Schüler erfordert eine Koordination und eine enge Abstimmung. Je mehr wir voneinander wissen, um so besser geht es in der Regel auch unseren Schülern. Das bedeutet, dass neben den Sprechzeiten Elternsprechtage und Klassenelternversammlungen jederzeit die Kommunikation zwischen Klassenlehrer und Eltern oder auch Fachlehrer und Eltern möglich ist. Dabei ist das Mitteilungsheft für die gemeinsame Kommunikation ein unverzichtbares Instrument. Das Prinzip muss sein die Probleme nicht aufzuschieben, sondern sie relativ aktuell zu lösen. Neben der Betreuung des Klassenleiters geht es auch darum, dass bestimmte Kollegen für eine Jahrgangsstufe immer stärker die Verantwortung übernehmen und hier wenige Kollegen den Einsatz in einer Klasse organisieren.

Einen weiteren wesentlichen Punkt stellen die Schülerbeobachtung und das daraus abgeleitete Interventionsangebot im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften, Enrichment- oder Fördermaßnahmen, die Teilnahme an Wettbewerben oder Profilen dar.

#### **Ergebnis**

Eine Betreuung von der 5. bis zur 12. Klasse, die immer in Zusammenarbeit mit den Eltern zu Gunsten des Schülers stattfindet, hat den Vorteil, dass relativ klare Perspektiven für die Schülerinnen und Schüler verdeutlicht werden können und letztlich ein erfolgreicher Schulabschluss gewährleistet wird.

### 6.2. Umgang mit Teilleistungsschwächen

#### **Ziel**

Schüler mit Teilleistungsschwächen (z.B. Legasthenie oder AD(H)S) in die Schülergruppe zu integrieren, ist für uns eine Herausforderung. Mit einer guten Betreuung werden sie den schulischen Anforderungen gerecht. Wir nutzen neben allen gesetzlichen auch die Möglichkeiten unseres Schulkonzeptes, das sich durch eine klare Rhythmisierung und verlängerte Pausen auszeichnet, um für solche Schüler einen angemessenen Alltag zu organisieren. Kinder, die mit der AD(H)S-Problematik zu uns kommen, und deren Eltern können davon ausgehen, dass allen Kollegen diese Problematik bekannt ist und dass wir uns in Fortbildungsveranstaltungen entsprechend qualifiziert haben. Die intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrern ist für diese Schüler besonders wichtig.

#### **Inhalt**

Um für Kollegen ausreichendes Handwerkszeug bereitzustellen, gibt es vielfältige Literatur in der Lehrerbibliothek, Hinweise auf Fortbildungsveranstaltungen, aber auch den regen Erfahrungsaustausch innerhalb des Kollegiums.

Schüler anzunehmen und zu akzeptieren, so wie sie sind und nicht, wie wir sie uns wünschen, das ist ein Prinzip im Umgang mit dem Menschen an unserer Schule.

### **Organisation**

Schüler mit Teilleistungsschwächen werden schon im ersten Vorstellungsgespräch mit der Schulleitung in einem Fragebogen besonders erfasst. Hier erfolgt die Beratung dahingehend, dass eine klare Diagnostik an einer speziellen Einrichtung erfolgen soll, falls dies bis dahin noch nicht stattgefunden hat. Wenn das klare Bild des Arztes für die Lehrer vorliegt, dann werden Einzelmaßnahmen vereinbart. Solche Maßnahmen sind im einfachen organisatorischen Sitzspiegel der Klasse ebenso wie in einer besonderen Liste mit Hinweisen für die Lehrer im Umgang mit dem einzelnen Schüler zu sehen.

In den Zensurenberatungen der Jahrgangsstufe bzw. des Lehrerkollegiums wird diesen Schülern eine besondere Aufmerksamkeit zuteil. Nachteilsausgleiche werden den Verwaltungsrichtlinien entsprechend angewendet.

### **Ergebnis**

Eine gute Zusammenarbeit sowohl mit Einrichtungen, die Legasthenie und Dyskalkulie therapieren, als auch mit Ärzten, die AD(H)S-Schüler betreuen bzw. Therapeuten, die in Einzel- und Gruppentherapien die Entwicklung der Kinder begleiten, ist die Voraussetzung dafür, dass wir Schüler mit Teilleistungsschwächen zu einem erfolgreichen Schulabschluss führen können.

## **7. Internationalität**

### **7.1 Schüleraustausch**

#### **Ziel**

Neben dem Kennenlernen multikultureller Unterschiede innerhalb der Schule ist es notwendig, dass man sich selbst in fremde Kulturen begibt, um sich auszuprobieren sowohl im sprachlichen als auch sozialen Bereich. Deshalb ist der Schüleraustausch für uns ein ganz wesentliches Element des Schullebens.

#### **Inhalt**

Von Beginn des Schulbetriebes an wird der Organisation von Schulpartnerschaften eine große Bedeutung beigemessen. Dabei werden alle Partner (Eltern, Wirtschaftsunternehmen des Umkreises, Angebote der Bildungsagentur etc.) einbezogen, um sowohl eine Partnerschaft mit Großbritannien oder einem nordeuropäischen Land sowie mit Spanien zu initiieren. Daneben muss es um die Organisation der Beziehung zu einem anderen Kontinent gehen, damit der regionale Blick in ein globales Verständnis übergeleitet wird. In der Zeit des Austausches werden sowohl Sprachfähigkeiten als auch Lernmethoden entwickelt, soziale Intelligenz und Kompetenzen gefördert und ein hohes Maß an Toleranz abverlangt.

#### **Organisation**

Die Organisation der Projekte liegt in den Händen der Englisch-, Geographie- und Spanischlehrer. Neben An- und Abreise und der Unterbringung in Gastfamilien wird besonderer Wert auf eine Gestaltung des Tagesablaufs, die gemeinsamen Unterricht und gemeinsame Projektarbeit in der Schule und landeskundliche Aufgaben im Rahmen von Stadtralley und Freizeitprogrammen und anderer Projektideen umfasst.

#### **Ergebnis**

Der Umgang mit der englischen und spanischen Sprache erfolgt ohne Hemmung. Neue Freundschaften werden geknüpft und leben über die Schule hinaus weiter. Gleichzeitig führen solche Partnerschaften zu einer Belebung des Fremdsprachenunterrichts an unserer Schule.

## **8. Zusammenarbeit mit schulischen Gremien und außerschulischen Einrichtungen –Wir sind nicht allein**

### **8.1. Zusammenarbeit mit den Gremien**

#### **8.1.1. Dienstberatungen und Lehrerkonferenzen**

In einem festgelegten Turnus finden im Schuljahr zwischen 6 und 8 Dienstberatungen bzw. Lehrerkonferenzen statt. Traditionell werden diese Lehrerkonferenzen in der Vorbereitungswoche vor dem neuen Schuljahr begonnen und schließen mit der letzten Zensurenkonferenz etwa 10 Tage vor Schuljahresende ab.

##### **Ziel**

Ziel der Lehrerkonferenz und Dienstberatung ist es, sich sowohl über allgemein pädagogisch interessierende Fragestellungen auszutauschen als auch spezielle Fälle von Schülern hinreichend zu diskutieren, das Schuljahr in seiner Organisation zu strukturieren und zu organisieren und einen geregelten Schuljahresablauf zu gewährleisten. Grundlage sind das Schulgesetz des Freistaates Sachsen sowie die Lehrerkonferenzverordnung.

##### **Inhalt**

Allgemein pädagogische Fragen richten sich auf die Ausgestaltung des Ganztages, von Projekten, die außerhalb der Schule stattfinden, und auf die gesamte Struktur des Schultages selbst. Als ständiger Punkt aller Dienstberatungen und Lehrerkonferenzen steht die Qualifizierung des Unterrichts im Mittelpunkt. Dazu sind sowohl ein Fachkonferenz- als auch ein Gesamtlehrerkonferenzaustausch notwendig.

##### **Organisation**

Da der gebundene Ganzttag bis ca. 15.30 Uhr geht, finden die Dienstberatungen nach dem verbindlichen Ganztagesangebot statt.

##### **Ergebnis**

Alle Ergebnisse der Lehrerkonferenz bzw. Dienstberatungen sind in einem Protokollbuch jahrgangsweise zusammengefasst und können dort eingesehen werden.

#### **8.1. 2. Schülervertretung und Schulleitung**

##### **Ziel**

Ziel ist es, durch eine enge Zusammenarbeit mit Schülern die Arbeit am Gymnasium transparent zu gestalten und die Schülerschaft in breitem Maße in die Gestaltung der Konzeption einzubeziehen. Dies findet auf der Basis des Schulgesetzes und der Schülermitwirkungsverordnung des Freistaates Sachsen statt.

##### **Inhalt**

Ein Austausch zu aktuellen Fragen wie auch zum Schuljahresablauf und seinen Höhepunkten ist ständiger Gesprächsgegenstand zwischen Schülern und Schulleitung, zwischen dem Schülerrat und der Schulleitung sowie zwischen den Schülern in den Schülerversammlungen. Diese bereiten ebenfalls die Beschlüsse für die Schulkonferenz vor. Dabei geht es auch um Fragen der Hausordnung und um Schwerpunktsetzungen im Konzept.

##### **Organisation**

Wöchentlich trifft sich die Schulleitung mit dem Schulsprecher bzw. mit dem Schülerrat, um die aktuelle Arbeit zu beraten und abzustimmen. Einmal im Monat findet eine Schülerversammlung statt, auf der entweder intern oder auch im Beisein von Schulleitungsmitgliedern über aktuelle Fragestellungen beraten wird.

##### **Ergebnis**

Die Ergebnisse dieser Schülerberatung finden sich in einem entsprechenden Protokollverzeichnis bzw. in Diskussionsbeiträgen in der Schulkonferenz.

### **8.1. 3. Zusammenarbeit mit den Eltern auf Klassen-, Jahrgangs- und Schulebene**

#### **Ziel**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern dient vor allem dazu, unseren Schülern eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht zu gewährleisten und ihr Hiersein interessant und harmonisch zu gestalten.

#### **Inhalt**

Grundlage jeder Zusammenarbeit ist eine intensive Kommunikation. Diese findet sowohl in Einzelgesprächen zwischen Klassenlehrer und Eltern, zwischen Fachlehrer und Eltern, in der Klassenelternversammlung, im Elternrat wie auch in der Schulkonferenz statt. Nicht immer ist es einfach, die unterschiedlichsten Erziehungskonzepte der Eltern unter einen Hut zu bringen bzw. sie in unserem Konzept sich wiederfinden zu lassen. Mitunter müssen Eltern auch hier ihre Erwartungen bzw. individuellen Ansichten zugunsten einer mehrheitlichen Konzeptauffassung verändern. Mögliche Konfliktpotentiale werden in zahlreichen Gesprächen mit unterschiedlichen Besetzungen so geklärt, dass am Ende ein guter Konsens entsteht. Zahlreiche Anregungen von Eltern werden uns dabei helfen, unser Konzept ständig zu qualifizieren. Grundlage der Elternarbeit ist neben dem Schulgesetz die Elternmitwirkungsverordnung des Freistaates Sachsen.

#### **Organisation**

Alle Termine, die regelmäßig stattfinden, wie der Elternrat, Schulkonferenzen oder Elternversammlungen sind im Schuljahresplan ausgewiesen, individuelle Gespräche sind anhand der telefonischen Sprechstunden der Lehrer pro Woche möglich, aber auch nach individueller Terminvereinbarung mit den Fachlehrern, den Klassenlehrern, den Tutoren oder Mitgliedern der Schulleitung.

#### **Ergebnis**

Zahlreiche Eltern stimmen Konzeptveränderungen, die zugunsten des Zusammenlebens von Schülern und Lehrern unter einem Dach notwendig sind, mit ab. Sie sind interessiert, nehmen Probleme zur Kenntnis, fragen nach und diskutieren mit, sind gern bereit, auch bei der Ergebnisfindung zu helfen bzw. bei der Umsetzung zu unterstützen. Eine solche Zusammenarbeit ist wünschenswert und hilfreich für die Fortentwicklung dieser Schule.

### **8.2. Förderverein**

#### **Ziel**

Mit Aufnahme des Schulbetriebs soll ein Förderverein gegründet werden. Die Arbeit des Fördervereins besteht darin, die Popularität unseres Schulstandortes in der Region bekannt zu machen. Das zweite Ziel heißt: zusätzliche Mittel für die Ausgestaltung des Schultages zu akquirieren.

#### **Inhalt**

Um diese Zielstellungen zu erreichen, setzt der Förderverein mit Hilfe der Schule auf größere Transparenz und Informationsdichte in der Schule und über ihre Grenzen hinaus. Dazu dienen verschiedene Kommunikationsinstrumente, die von Beginn an entwickelt werden sollen. Die Akquise von Mitteln erfolgt vor allem durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen, die über Kontakte der Schule und deren Elternschaft entwickelt werden.

#### **Organisation**

Die regelmäßigen Sitzungstermine des Fördervereins stehen im Schuljahresablaufplan.

### **8. 3. Außerschulische Einrichtungen**

#### **Ziel**

Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, die Schule in der Region wie auch im Umfeld inhaltlich mit zahlreichen Institutionen zu verknüpfen, um Schülern viele Möglichkeiten zu eröffnen, den Arbeitsalltag mit seinen Anforderungen kennen zu lernen und das Schulleben zu bereichern.

#### **Inhalt**

Dies geschieht auf 3 Ebenen:

1. mit den Praktikumseinrichtungen, die uns für die Praktika zur Verfügung stehen,
2. mit den Hochschulen und Universitäten und
3. Vereinen.

Die Pflege der Praktikumseinrichtungen wird ein besonderes Anliegen sein, da sie die Aufgabe haben, mit pubertierenden Jugendlichen im Alltag umgehen zu müssen. Für unsere Schüler ist dies aber, wie in der Anlage Praktika beschrieben, eine besonders entscheidende Erfahrung.

Die Hochschulen und Universitäten sollen in zweierlei Hinsicht an unsere Schule gebunden sein:

1. Wir streben an, Ausbildungsschule für Referendare in den verschiedensten Fächern zu werden,
2. sollen uns die Universität Leipzig wie auch einige Fachhochschulen Partner in der Laufbahnberatung unserer Schüler sein. Darüber hinaus hoffen wir auf eine Kooperation für das naturwissenschaftliche Profil.

Die zahlreichen Vereine der Stadt Naunhof sollen in unseren Schulalltag eingebunden werden. Interessenanbahnung, verantwortliches Handeln, respektvoller Umgang mit Älteren werden so erlernt.

Die Zusammenarbeit mit den Sportvereinen hat aufgrund des neuen Schulstandortes an der Parthelandhalle und der Bewegungsfreudigkeit von Mittelstufenschülern einen besonderen Stellenwert.

### **Organisation**

Die Zusammenarbeit mit diesen außerschulischen Einrichtungen ist im Schuljahresablaufplan festgelegt, so dass hier eine kontinuierliche Arbeit gesichert ist. Für eine punktuelle Zusammenarbeit sind wir stets offen.

## **9. Traditionen**

### **Ziel**

Jede Schule lebt von Traditionen und ihren Ritualen. Dadurch werden Schüler schnell integriert, werden Höhepunkte klar fixiert, werden Schüler angespornt, sich selbst zu verwirklichen und über sich hinaus zu wachsen. Vorbildwirkung älterer Schüler ist genauso wichtig wie das Nacheifern der jüngeren.

### **Inhalt**

Folgende Höhepunkte werden von vornherein den Schulalltag bestimmen. Die Aufnahme jeder neuen 5. Klasse zum Beginn des neuen Schuljahres, eine gemeinsame Adventsfeier in der Vorweihnachtszeit, das Weihnachtskonzert, der Frühlingsempfang für unsere außerschulischen Partner, der Tag der Künste und des Sports, eine Theateraufführung sowie das Sommerfest am Schuljahresende. Die Planung dieser Veranstaltungen liegt sowohl in Lehrer- als auch Schülerhand. Selbstverständlich werden zu jedem Höhepunkt kulturelle Beiträge unterschiedlichster Klassenstufen vorgestellt sowie die Ergebnisse der Jahrgänge öffentlich gemacht. Neben Festen werden verschiedene Schulausscheide, Vergleichsarbeiten und sportliche Wettkämpfe wie der Herbstcrosslauf stattfinden, in denen jeweils die besten Schüler in inhaltlichen als auch sportlichen Leistungen ermittelt werden. Die Teilnahme an fachlichen Wettbewerben wird angestrebt. Durch diese verschiedenen Vergleiche und Höhepunkte ist das Schuljahr stark strukturiert und die Zielstellung für den einzelnen Schüler jeweils klar umrissen.

Präsentationen von Unterrichtsergebnissen, öffentliche Praktikums- und Facharbeitsverteidigungen ergänzen den wertschätzenden Umgang mit unseren Schülern.

### **Organisation**



Für einzelne Höhepunkte sind Klassen, Arbeitsgemeinschaften und Lehrer verantwortlich. Die Eltern wie auch Vereine werden auf Wunsch in die Planung und Durchführung mit einbezogen.

## **10. Evaluation**

### **Intention**

Die Umsetzung des beschriebenen Ganztagschulkonzepts erfordert eine kontinuierliche Überprüfung des erreichten Standes. Dies ist die Voraussetzung, um einerseits Stillstand, andererseits Fehlentwicklungen zu vermeiden.

### **Inhalt**

Innerhalb der Schule wird der Umsetzungsprozess zum ständigen Punkt auf den Fachbereichssitzungen, den Dienstberatungen sowie den Lehrer-, Schüler-, Eltern- und Schulkonferenzen. Gleichzeitig wird die Leistungsfähigkeit insbesondere des Unterrichtskonzepts in allen Klassen der Sekundarstufe I über Vergleichstests und –arbeiten mindestens 2 x im Jahr erfasst.

Über Fragebögen, die Eltern, Schüler und Lehrer berücksichtigen, werden die Zufriedenheit und Verbesserungsbedürftiges abgefragt. Die Ergebnisse dieser Bögen werden öffentlich zugänglich gemacht.

Der Schulträger erhält einmal im Jahr einen Bericht zur Umsetzung des Konzepts. Externe Partner, wie Praktikumsbetriebe, langjährige Partner der Schulen und andere Interessenten werden einbezogen.

Schwachstellen werden in das Fortbildungsprogramm, insbesondere in schulinternen Fortbildungsveranstaltungen der Schule aufgenommen und bearbeitet.

### **Organisatorisches**

Alle Versammlungstermine mit dem o.g. Schwerpunkt zur Konzeptumsetzung werden im Schuljahresablaufplan verankert. Ebenso werden Vergleichstests und –arbeiten in Abstimmung mit den Fachbereichen terminiert und festgeschrieben. Dabei werden zentrale Termine des Freistaates berücksichtigt.

Darüber hinaus bereitet die Steuergruppe die Befragungen vor, führt sie durch und wertet sie aus. Die Ergebnisse werden regelmäßig auf den Gremienzusammenkünften vorgestellt. Die weitere Zusammenarbeit mit anderen Schulen soll fortgesetzt werden.

### **Ergebnis**

Die Ergebnisse werden zur Überarbeitung und gezielten Veränderung bzw. zur Bestätigung des Konzepts dienen.

Stand: Frühjahr 2015